

**10.05.2020 5. Ostersonntag JK A Predigt:  
Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben**

Am 8. Mai 1945 kapitulierte Deutschland und damit wurde Deutschland von Nationalsozialismus befreit. Damit endete wenigstens in **Europa** der Zweite Weltkrieg, weltweit endete er ja erst am **2. September 1945**. In Deutschland besiegelt der 8. Mai das offizielle Ende des von Hitler ausgerufenen „Tausendjährigen Reiches.“ In diesen Tagen erinnern die Fernsehsendungen an die Nachkriegs Notsituation und das Leben der Kinder des Krieges. Es ist unfassbar und unmenschlich was da alles so geschehen ist. Der Zweite Weltkrieg hat die Welt brutal verändert.

Wie konnte das Nazi-Regime geboren werden? Wie konnten die vielen totalitären vorher und nachher Regime geboren werden? Es wäre und ist ein Fehler die gesamte Schuld NUR auf die Schulter der Diktatoren zu schieben. Diktatoren sind nicht geboren. Sie sind gemacht worden. Wir machen die Diktatoren. Totalitäre Regime werden nicht einfach geboren, wenn die Bürger nicht mitgemacht hätten, wenn die Menschen protestiert hätten anstatt zu schweigen. Auch die Kirche hat sich um sich selbst gekümmert, anstatt klare Worte gegen Nazi und Judenverfolgung zu äußern.

Im heutigen Evangelium verkündigt Jesus in seiner Abschiedsrede, „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Mehrmals hat Jesus den Jüngern gezeigt und offenbart, dass Er, der Messias und Sohn Gottes, auf andere Art und Weise wirkt, nicht wie der Pharao in Ägypten, wie Caesar im Römischen Reich, und auch nicht wie Mose, der Anführer der Israeliten, der sie von der Ägypten-Sklaverei befreit hat. Aber die Jünger haben es nicht kapiert. In seiner Abschiedsrede wiederholt Jesus noch mal, „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Dieser Satz benötigt unsere Aufmerksamkeit, wenn wir an 75 Jahre Weltkriegsende erinnern, wenn wir von der Vergangenheit lernen wollen.

„Ich bin der Weg,“ sagt Jesus. Wir fragen uns, welchen Weg ist er gelaufen. Er hat den Weg des Kreuzes genommen an statt des Wegs von Königen und Kaisern. Sein Weg zu Mitmenschen war der Weg der Liebe und nicht der Weg des Amts, Position, Macht und Gewalt. Er wollte für die Menschen da sein; sein Leben mit ihnen teilen. Nehmen wir als seine Nachfolger und Nachfolgerinnen seinen Weg? Geht es auch uns mehr um die Menschen als um Strukturen und Organisation?

Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich in einem historischen Schritt zu einer Mitschuld der katholischen Bischöfe Deutschlands am Zweiten Weltkrieg bekannt. „Indem die Bischöfe dem Krieg kein eindeutiges ‚Nein‘ entgegenstellten, sondern die meisten von ihnen den Willen zum Durchhalten stärkten, machten sie sich mitschuldig am Krieg“, heißt es in einem neuen Dokument der Bischofskonferenz, das am Mittwoch 29.4.2020 in Bonn veröffentlicht wurde. Nicht nur die Kirche in Deutschland, sondern die in der gesamten Welt ist

mitschuldig, weil sie (Evangelisch und Katholisch) nicht seinem Weg, seiner Wahrheit und seinem Leben folgte und nachahmte.

„Ich bin die Wahrheit“ sagt Jesus. Als Jesus vor Pilatus stand, fragte Pilatus ihn, „Was ist Wahrheit?“. Was mag sich Jesus bei dieser Frage gedacht haben? Warum hat er nicht geantwortet? Schade! In seiner Abschiedsrede bestätigt er, dass **ER** die Wahrheit sei. Die Wahrheit ist **Gott**. Er hat die Welt geschaffen und die Welt gefällt ihm. Er will, dass die Menschen in Verbindung mit Ihm leben, dass sie ein Gott-bewusstes Leben führen, in täglicher Kommunikation mit Gott leben. Die Wahrheit ist: wir leben aus Gott. weil ER uns liebt. Und übrigens - ganz wichtig: Er will dass wir Freude am Leben haben.

Ich bin das Leben, sagt Jesus. Aber im Sinne der Welt ist sein Leben kein Vorbild, er war nicht ein erfolgreicher Mann, hat keine Karriere gemacht, kein „Tausendjähriges Reich für die Juden etabliert“ – wie Judas und seine weltnahen Gesinnungsgenossen das erhofften. Er starb hilflos am Kreuz obwohl er König der Juden werden konnte. Jesus ist das Leben, weil er uns gezeigt hat, was es bedeutet zu leben. Im Leben sind Karriere, Geld und Macht nicht wirklich wichtig. Was ist wichtig im Leben? Das erleben wir vielleicht in dieser Corona-Krise: Was letztlich nur helfen kann, trotz aller Vorsicht, ist Gott. Das Leben ist ein Leben von Gott, in Gott und für Gott. Jesus nachfolgen heißt, „nach seinem Beispiel leben: ein Leben des Mitleids und der Anteilnahme, ein Leben der Verzeihung und der Versöhnung, ein Leben das nach Gottes Willen fragt, ein Leben der Liebe.“

Zurück zu 75 Jahre Kriegsende. Auch jetzt ist in vielen Ländern die Demokratie in Gefahr. Auch in Europa. Es ist wichtig dass wir von der Vergangenheit lernen und beobachten, wie die totalitären Regime und Diktatoren ihren Weg zur absoluten Macht genommen und ausgeübt haben: weil zu viele Menschen still geblieben sind. Es reicht nicht, nicht mitzumachen, es genügt schon, still zu bleiben! Die Kirche, Vereine, Firmen und Gruppierungen interessieren sich oft zu sehr für ihre eigene Existenz, ihre eigenen Motive.

Lasst uns auf ihn schauen, lasst uns ihm nachfolgen: Jesus- Er ist der WEG - WAHRHEIT - und LEBEN.

- Pastor Xavier Muppala